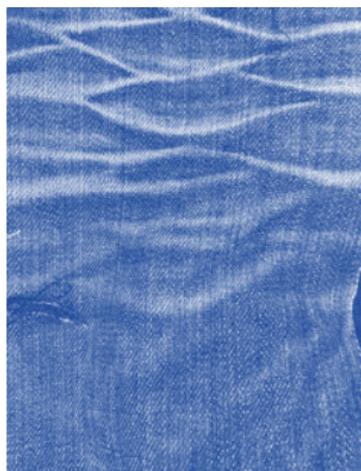


Bare Heel Country



ALISON YIP



Bare Heel Country

ALISON YIP



A M O N S E U L D E S I R

two mythical things
woman, unicorn
grasping at each other,
an affirmation.
is one the other's journey?
there's not enough time for that

plucked from the orient,
a vast place
always night.
infinity cycles stage
celestial polities,
upheld by
blushing petals,
reaching

two mythical beings
one panic button,
instructing newlyweds:
find the noble art.
quit the senses,
and bury the pearls
that turn you on

two mythical forms
shrugging genre
disrobe behind a question mark.
their husks smeared
squeal 'go figure!'
schooled by doubt,
that signature
of doctors





A M O N S E U L D E S I R

zwei mythische Dinge
Frau, Einhorn
greifen nacheinander,
eine Versicherung.
ist eine der andern Reise?
dafür ist nicht genug Zeit

aus dem Orient gepflückt,
ein unermesslicher Ort
immerzu Nacht.
Unendlichkeitszyklen inszenieren
himmlische Ordnungen,
gestützt von
errötenden Blütenblättern,
sich reckend

zwei mythische Wesen
ein Notausschalter
instruiert Neuvermählte:
findet die hehre Kunst.
gibt die Sinne auf,
und begrabt die Perlen
die euch anmachen

zwei mythische Formen
Genre abschüttelnd
entkleiden sich hinter einem Fragezeichen.
ihre Hüllen verschmiert
quietschen „Stell dir vor!“
vom Zweifel geschult,
diese Unterschrift
von Ärzten



FINGER ON THE CLOUD

In ‘The Body in Pain’, Elaine Scarry frames the human senses between two points, two old horses: *pain* and *imagination*.

When sensing is experienced as the sense itself, rather than as an external object, it is positioned closer to *pain*. Like when the sound system is too loud and you shift from being immersed in music to attending the rattle in your eardrum. Any one of our senses can be pushed towards physical pain. When we love or thirst it is accompanied by an object. We love X, we thirst for X. These objects are part of our extended world. However when these objects are deprived from us, we approach pain. Pain is an experiential state that has no object. One is simply in pain. Emily Dickinson, suspected to have suffered from epilepsy based on suggestions in her poetry, writes:

‘Pain—has an Element of Blank—
It cannot recollect
When it begun—or if there were
A time when it was not—‘

Pain destroys our language, our world and our intention. Scarry cites Virginia Woolf’s observation that although the written language is able to articulate a great range of experience and feeling, it can hardly convey a ‘headache or shiver’. Intense pain is often communicated by expressions of pre-language: wails, groans, gasps. The ambience of an emergency room.

FINGER AUF DER WOLKE

In *The body in pain* (dt. *Der Körper im Schmerz*) verortet Elaine Scarry die menschlichen Sinne zwischen zwei Polen, zwei alten Bekannten: *Schmerz* und *Vorstellungskraft*.

Wenn Wahrnehmung als der Sinn selbst erlebt wird, anstatt als externes Objekt, dann rückt sie näher in Richtung *Schmerz*. So wie wenn das Soundsystem zu laut ist und die Versunkenheit in die Musik zur bloßen Wahrnehmung des Schepperns in den Ohren wird. Jeder unserer Sinne kann in Richtung körperlichem Schmerz verschoben werden. Wenn wir lieben oder dürsten, dann ist das immer von einem Objekt begleitet. Wir lieben X, wir dürsten nach X. Diese Objekte sind Teil unserer erweiterten Welt. Wenn wir dieser Objekte aber beraubt werden, nähern wir uns dem Schmerz an. Schmerz ist ein Erfahrungszustand ohne Objekt. Man hat einfach Schmerzen. Emily Dickinson, von der aufgrund von Andeutungen in ihren Gedichten angenommen wird, dass sie an Epilepsie litt, schreibt:

‘Dem Schmerz auch Leere innewohnt:
Ihm kommt nicht in den Sinn,
wann er begann, wann er verschont,
ob wir je ohne ihn-‘

Schmerz zerstört unsere Sprache, unsere Welt und unsere Absichten. Scarry zitiert Virginia Woolfs Beobachtung, dass geschriebene Sprache zwar eine große Bandbreite an Erfahrungen und Gefühlen ausdrücken kann, es aber kaum

Imagination is a kind of inverse to pain. It is extension, world-building and intentional, but without a sensorial experience. Imagination is *only* objects: It is a unicorn, droplets in the air, your mother as a child, the back of your neck, life on Venus. Such objects unfold in an unflinching instant. When the human senses are objectified, when I experience music rather than the awareness of my hearing apparatus, the closer it lies to imagination and disembodiment. Accidentally glimpsing the sun directly creates blinding shapes in the eye (towards pain), so I put on sunglasses so that I can return to an external object, the beach, the salty air, the horizon (towards imagination).

The objectifying power of the imagination brought together with pain has the potential to transform it.

Whenever I bite my tongue during an epileptic seizure, the pain is so severe that I must hold myself very still for days. I do not move my head for fear of stirring the air inside my mouth. Out of desperation I imagine to remove my tongue entirely. The simple gesture of brushing my tongue along my teeth becomes fantasy. Imagination is another name for a *last resort*. Its nature is to expand and re-make the world, especially one in which pain has dissolved. I quickly learn that the tongue is full of nerve endings. I can't explain the pain to my doctor because I cannot form the words nor do I have the language. The inability to articulate always produces doubt in others. Several rating systems have been invented in an attempt to objectify pain, which has its pros and

vermag, „Kopfschmerzen oder ein Frösteln“ zu vermitteln. Starke Schmerzen werden häufig durch vorsprachliche Ausdrucksformen kommuniziert: Wimmern, Stöhnen, Ächzen. Das Ambiente einer Notaufnahme.

Vorstellungskraft ist in gewisser Weise das Gegenstück zu Schmerz. Sie ist Ausdehnung, weltbildend und vorsätzlich, aber ohne sinnliche Erfahrung. Vorstellungskraft besteht *nur* aus Objekten: Sie ist ein Einhorn, Tröpfchen in der Luft, die Mutter als Kind, dein Nacken, Leben auf der Venus. Solche Objekte offenbaren sich unmittelbar. Wenn die menschlichen Sinne verdinglicht werden, wenn ich Musik erlebe, anstatt mir meines Hörapparats bewusst zu sein, dann komme ich der Vorstellungskraft und der Entkörperung umso näher. Ein unbeabsichtigter direkter Blick in die Sonne hinterlässt blinde Flecken im Auge (Richtung Schmerz), sodass ich eine Sonnenbrille aufsetze, um mich wieder auf ein externes Objekt zu konzentrieren, den Strand, die salzige Luft, den Horizont (Richtung Vorstellungskraft).

Bringt man die objektifizierende Kraft des Vorstellungsvermögens mit Schmerz zusammen, hat sie das Potenzial, diesen zu transformieren.

Immer wenn ich mir während eines epileptischen Anfalls auf die Zunge beiße, ist der Schmerz so stark, dass ich tagelang absolut stillhalten muss. Ich bewege meinen Kopf nicht, aus Angst, die Luft in meinem Mund in Bewegung zu versetzen. Aus Verzweiflung stelle ich mir vor, meine Zunge komplett zu entfernen. Die einfache Geste, mit

cons. One such system is not much more than five basic Emojis like the buttons of a customer satisfaction console you might see at the exit of a Wal-Mart. But vitally these efforts allow for pain, the senses, and the whole range of somatic experience to be expressed within the judicial and medical world which has great consequence for victims of abuse and torture.

Expressions of somatic experience are also of course found in image-making. In altarpieces, we see polite decapitations, open wounds and lacerations, rolling eyes, twisted feet; The whole gamut of suffering. In a recent article a doctor attributes the Mona Lisa's smile to gas. Maria Lassnig says, 'I don't paint my hair because I don't feel my hair'. In the big room at the Ludwig I fell into the portal that Joan Mitchell opened with her urgent and outstretched body. These are unromanticized facts of the body.

UNFACTS OF THE BODY

During the last days of the September mini-heat-wave, I accidentally swallowed a wasp with the last of my soda. It stung the inside of my lip (and I spit out the body). An injury to the lip feels enormous and unwieldy to the brain. The sensory homunculus was invented by neurosurgeon Wilder Penfield and his team. The homunculus takes the form of a naked blue-eyed model of a man with highly distorted body parts that correlate to sensory processing. Swollen tongue and lips, bulging eyes and massive hands, it's a nightmare-ish, unblinking thing. Very noticeable

meiner Zunge an meinen Zähnen entlangzufahren, wird zu bloßer Fantasie. Vorstellungskraft ist ein anderes Wort für *letzte Zuflucht*. Ihr Wesen ist es, die Welt zu erweitern und neu zu erschaffen, vor allem eine, in der sich der Schmerz in nichts aufgelöst hat. Ich lerne schnell, dass die Zunge voller Nervenenden ist. Ich kann meinem Arzt den Schmerz nicht erklären, weil ich weder die Worte bilden kann noch die Sprache dafür. Die Unfähigkeit zu artikulieren lässt andere stets zweifeln. Zahlreiche Bewertungssysteme wurden erfunden, um Schmerz messbar zu machen, was Vor- und Nachteile hat. Eines dieser Systeme besteht schlicht und einfach aus fünf einfachen Emojis, vergleichbar mit den Knöpfen auf einer Kundenzufriedenheits-Konsole am Ausgang von Walt-Mart. Ziel dieser Bemühungen ist im Wesentlichen, Schmerz, die Sinne und die gesamte Bandbreite an somatischen Erfahrungen innerhalb der juristischen und medizinischen Welt auszudrücken, was für Opfer von Missbrauch und Folter schwerwiegende Folgen hat.

Ausdrucksformen somatischer Erfahrungen sind natürlich auch in der Bildgestaltung zu finden. Auf Altarbildern finden sich höflich hingegenommene Enthauptungen, offene Wunden und Schnittwunden, verdrehte Augen, verdrehte Füße; Die komplette Skala des Leidens. In einem kürzlich veröffentlichten Artikel führt ein Arzt das Lächeln der Mona Lisa auf Blähungen zurück. Maria Lassnig sagt, ‚ich male meine Haare nicht, weil ich sie nicht spüre‘. Im großen Raum des Museum Ludwig fiel ich in das Portal, das Joan Mitchell mit ihrem dringenden und ausgestreckten

is the minuscule genitalia which undoubtedly deserves a higher sensory status than what is presented. The consequence of repressing this very important fact of the male body is expressed by what is named the ‘Circumcision Complex’ in which the lack of sensory attribution has direct influence on the practice.

Is it any surprise that we are to this day, missing a female homunculus? Nevermind that we’re still grappling with the idea of clitoral stimulation or that the female body has different pain thresholds from the male body. I have found a kind of ‘femunculus’ in Jana Euler’s ‘Analysemonster’, a garish, wide-eyed being boxed in by the canvas, and in several of the twisted up, re-arranged bodies of Maria Lassnig. These painted figures are as much a sensory mapping as Dr. Penfield’s little man troll. It comes to my mind that the same doctor established the link between the phenomenon of déjà-vu and epilepsy.

The unicorn has always been charged with an erotic and sexual aura which has been thoroughly queered throughout the ages. These evolutions in meaning together with its nature as a collaged creature (elephant, lion, horse, goat, narwhale etc) is what makes it a celebrated symbol of fluidity and fringe. Originally the story was that only a virgin could capture a unicorn. She is used to entrap. Incidentally, the reason why women started out riding sidesaddle, was not due to constrictive clothing- it was to preserve their hymens and maintain the illusion of virginity. I am still shocked by the persistent myth of the unbroken

Körper eröffnet hat. Dies sind entromantisierte Körperfakten.

UNFAKTEN DES KÖRPERS

Während der letzten Tage der Mini-Hitzewelle im September verschluckte ich aus Versehen eine Wespe mit dem Rest meiner Limo. Sie stach mir von innen in die Lippe (und ich spuckte den Körper aus). Eine Verletzung der Lippe fühlt sich für das Gehirn riesig und klotzig an. Der *sensorische Homunkulus* wurde von dem Neurochirurgen Wilder Penfield und seinem Team erfunden. Der *Homunkulus* erscheint in Gestalt eines nackten blauäugigen Modells eines Mannes mit stark deformierten Körperteilen, die mit der Sinnesverarbeitung korrelieren. Mit geschwollener Zunge und geschwollenen Lippen, hervortretenden Augen und riesigen Händen, ist er ein alptraumhaftes starres Etwas. Sehr bemerkenswert sind die winzigen Genitalien, die zweifellos einen höheren sensorischen Status verdienen als dargestellt. Die Folge der Unterdrückung dieses sehr wichtigen Aspekts des männlichen Körpers drückt sich im sogenannten ‚Beschneidungskomplex‘ aus, in dem die fehlende sensorische Zuordnung direkten Einfluss auf die Praxis hat.

Ist es in irgendeiner Weise überraschend, dass es bis zum heutigen Tag keinen weiblichen Homunkulus gibt? Ganz zu schweigen davon, dass wir immer noch mit der Vorstellung von klitoraler Stimulation kämpfen oder damit, dass der weibliche Körper andere Schmerzgrenzen hat als der männliche. Ich erkenne eine Art

hymen as an indicator of virginity. For some religious communities the idea is strongly guarded and failing to provide such ‘proof’ can lead to the punishment and persecution of women. ‘Virginia Care’ is a German company that produces artificial hymens. A kit can be ordered online or through an Apotheke for 130 Euros and includes two packets of a cellulose membrane containing the pigment Carmine that should be inserted just before intercourse. Carmine was always a pigment I never used in the studio because I was once told it was ‘unstable’. But I don’t even really understand what it means for a pigment to be unstable. Unreliable? The Virginia Care website also advertises hymen reconstruction surgery by a Dr. Sheufele whose practice is located in Drensteinfurt, less than an hour by train from Dortmund.

SECOND OPINION

I thirst in the morning, I swell before a rainstorm, and I feel when i’m being watched. Aren’t these also senses consequential to the way we apprehend and construct the world? Is it a coincidence that the official five senses as we know them are mainly experienced in the face? Let’s admit to those beyond the repercussions of faciality:

hunger
magnetoception
detecting shitheads
the urge to shit (in bookshops)
sense of being followed
itchiness
gut feeling



„Femunkulus“ in Jana Eulers *Analysemonster*, einem grellen, großäugigen Wesen, eingezwängt von der Leinwand, und in einigen von Maria Lassnig verdrehten, neu angeordneten Körpern. Diese gemalten Figuren sind ebenso sensorische Landkarten wie Dr. Penfields kleiner Mantroll. Mir fällt auf, dass derselbe Arzt die Verbindung zwischen dem Phänomen des Déjà-Vu und der Epilepsie hergestellt hat.

Das Einhorn ist seit jeher von einer erotischen und sexuellen Aura umgeben, die im Laufe der Zeit gründlich gequeert wurde. Diese Bedeutungsevolution macht es zusammen mit seiner Eigenschaft eines hybriden Wesens (Elefant, Löwe, Pferd, Ziege, Narwal usw.) zu einem gefeierten Symbol von Fluidität und Fringe-Kultur. Die ursprüngliche Erzählung besagt, dass nur eine Jungfrau ein Einhorn fangen könne. Sie wird als Lockvogel eingesetzt. Übrigens ist der Grund für das Reiten im Damensattel nicht etwa einengende Kleidung, vielmehr ging es darum, das Hymen zu schützen und damit die Illusion der Jungfräulichkeit aufrechtzuerhalten. Ich bin nach wie vor fassungslos, dass sich der Mythos des unbeschädigten Hymens als Indikator für Jungfräulichkeit so hartnäckig hält. In einigen religiösen Gemeinschaften wird diese Vorstellung streng gehütet und wenn Frauen diesen „Beweis“ nicht erbringen können, müssen sie mit Bestrafung und Verfolgung rechnen. „Virginia Care“ ist ein deutsches Unternehmen, das künstliche Hymen produziert. Ein Zweier-Set kann für 130 Euro online oder über eine Apotheke bezogen werden. Das künstliche Hymen, das unmittelbar

telepathic knowledge
circadian rhythm
olfactory senses in the testes
pheromone detection
vibe checking
sense of other body parts
pain (certainty)
pain of others (doubt)

The five senses were established by Aristotle who also introduced the unicorn into the Western catalogue of nature. His entries were based on anecdotes by a Greek physician Ctesias who allegedly observed the creatures in Persia. Even though Aristotle found him to be an untrustworthy source, ‘not worth believing’, he still included them in his ‘History of Animals’. You could call it a *speculative taxonomy*, though taxonomy itself is a problematic regime of its own. From Ctesias to Hildegard von Bingen, claims were made of the healing power of the unicorn (not unlike the restorative powers of virgins). The powder of the horn could purify water, cure epilepsy, leprosy etc.

SIGNIFICANT OTHERS

Alexandra David-Néel was a free-spirited Belgian explorer, opera singer, feminist and theologian, accepted into circles of high ranking Indian and Tibetan mystics. As a child she practiced various mortifications as prescribed by the saints. Photos show her staunch in various monk hats and robes. In 1929 she created a *tulpa*: An imaginary *sentient* being constructed over time through Tibetan Buddhist meditation. Hers took the form

vor dem Geschlechtsverkehr eingesetzt werden soll, besteht aus zwei Zellulosemembranen, die das Pigment Karmin enthalten. Das Pigment Karmin habe ich nie im Atelier verwendet, weil mir irgendwer mal gesagt hat, dass es instabil sei. Aber ich verstehe nicht wirklich, was es bedeutet, wenn ein Pigment instabil ist. Unzuverlässig? Die Website von *Virginia Care* wirbt außerdem für die chirurgische Hymenrekonstruktion eines Dr. Scheufele, dessen Praxis sich in Drensteinfurt befindet, mit dem Zug weniger als eine Stunde von Dortmund entfernt.

ZWEITE MEINUNG

Ich empfinde Durst am Morgen, vor einem Gewitter bekomme ich Schwellungen und ich spüre es, wenn ich beobachtet werde. Sind das nicht auch Sinne – gemäß dem, wie wir die Welt wahrnehmen und konstruieren? Ist es Zufall, dass die offiziellen fünf Sinne, wie wir sie kennen, hauptsächlich im Gesicht erfahren werden? Ergänzen wir noch folgende, die jenseits der Konsequenzen der Gesichtlichkeit verortet sind:

Hunger

Magnetsinn

Arschlochdetektor

der Drang zu kacken (in Buchläden)

Gefühl verfolgt zu werden

Juckreiz

Bauchgefühl

telepathisches Wissen

zirkadianer Rhythmus (Zeit halt)

olfaktorische Wahrnehmungen in den Hoden

of a miniature Friar Tuck who later grew bossy and out of control. Eventually she had to abandon him which took as much time as it did to create him. Leaving someone is a process like any other.

84 years later in 2013, the practice of *tulpamancy* would be reported in a New York Times op-ed article as a new phenomenon of conjuring paranormal beings among mostly young white suburban males. Often identified as ‘Bronies’, a subculture of ‘My Little Pony’ fandom among young men, *tulpas* largely took on horse or unicorn based forms. *Tulpamancers* have formed a large online community sharing experiences and images of their *tulpas*. They cite memory retrieval, healing trauma, blocking chronic pain, gender and interspecies exploration and companionship for which *tulpas* serve. One person described his *tulpa* offering him a jacket on a cold day. The relationship between the creator and the creation is naturally unbalanced as the latter is immaterial and its sentience ever-developing. However, the unethical and abusive treatment of *tulpas* is widely condemned within the community. Elaine Scarry says the better we can imagine others, the lower the tendency we have to injure or ignore others.

The ‘Brony’ style of *tulpas* are often drawn in a cartoon style—colourful, queer and rambunctious. I thought it was strange at first that *tulpas* would be represented by this cartoon language. But then again, the given-ness and characteristic fluidity that cartoons embody is what is mesmerizing about them and what sedates and comforts

Pheromondetektor

Gespür für Stimmungen

Wahrnehmung anderer Körperteile

Schmerz (Sicherheit)

Schmerz anderer (Zweifel)

Die fünf Sinne wurden von Aristoteles etabliert, der auch das Einhorn in den westlichen Artenkatalog eingeführt hat. Seine Einträge basieren auf Anekdoten des griechischen Arztes Ctesias, der die Geschöpfe angeblich in Persien beobachtet hat. Obwohl Aristoteles ihn als nicht vertrauenswürdige Quelle ansah – „unglaubwürdig“ –, nahm er sie dennoch in seine *Geschichte der Tiere* mit auf. Man könnte es als *spekulative Taxonomie* bezeichnen, allerdings ist die Taxonomie selbst ein problematisches System. Von Ctesias bis Hildegard von Bingen gibt es Behauptungen über die Heilkraft des Einhorns (nicht unähnlich den regenerativen Kräften von Jungfrauen). Das Pulver aus dem Horn könne Wasser reinigen, heile Epilepsie und Lepra usw.

LEBENSGEFÄHRT*INNEN

Alexandra David-Néel war eine freigeistige belgische Entdeckerin, Opernsängerin, Feministin und Theosophin, die in Kreise hochrangiger indischer und tibetischer Mystik aufgenommen wurde. Als Kind praktizierte sie verschiedene Kasteiungen, wie sie von den Heiligen beschrieben wurden. Fotos zeigen sie stramm in verschiedenen Mönchshüten und -roben. 1929 erschuf sie eine *Tulpa*: Ein imaginiertes *fühlendes* Wesen, das nach und nach durch tibetisch-buddhistische

us. When I was a child I thought that every object in the world had a thin black outline like Bugs Bunny. I would concentrate very hard on the edge of a Cheerio and sometimes hallucinate its outline. Maybe there is a reassurance in outlines, in containers. These days I've developed a better peripheral vision since living with two cats. Small shopping bag-sized objects on the edge of my vision register as 'cat' and whenever I step backwards in the studio my leg hovers for an extra moment to allow for escape. This heightened sense is similar to what is described to be the early stages of creating a *tulpa*. Imagine a small pony emerging from your periphery to help you up a staircase. This is hypnotic personhood.

Meditation erschaffen wird. Ihre Tulpa erschien in Gestalt eines winzigen Bruder Tuck, der später herrisch wurde und außer Kontrolle geriet. Letztendlich musste sie ihn verlassen, was genauso lange dauerte, wie ihn zu erschaffen. Jemanden zu verlassen ist ein Prozess wie jeder andere.

84 Jahre später, im Jahr 2013, berichtete eine Kolumne der New York Times über *Tulpamantie* als neues Phänomen der Heraufbeschwörung paranormaler Wesen unter meist jungen, weißen, männlichen Vorstädtern. In Anlehnung an die Subkultur männlicher „My Little Pony“-Fans werden sie oft als Bronies bezeichnet, da ihre *Tulpas* oft die Gestalt eines Pferdes oder Einhorns annehmen. Tulpamant*innen (Tulpabeschwörer*innen) bilden eine große Online-Community, die Erfahrungen und Bilder von ihren *Tulpas* teilt. Als Funktionen der *Tulpas* führen sie die Wiederherstellung von Erinnerungen, das Heilen von Traumata, das Abwehren chronischer Schmerzen, Gender- und Interspezies-Erkundungen und das Leisten von Gesellschaft an. Eine Person berichtet, wie seine *Tulpa* ihm an einem kalten Tag eine Jacke anbot. Die Beziehung zwischen Schöpfer*in und Geschöpf ist naturgemäß un- ausgeglichen, da letzteres immateriell ist und sein Empfindungsvermögen sich in steter Entwicklung befindet. Dennoch wird die unethische und missbräuchliche Behandlung von *Tulpas* in der Community weitestgehend abgelehnt. Elaine Scarry sagt, je besser wir uns andere vorstellen können, desto weniger sind wir geneigt, andere zu verletzen oder zu missachten.



Die *Brony-Tulpas* werden oft im Cartoon-Stil gezeichnet – bunt, queer und verspielt. Zunächst empfand ich es als befremdlich, dass Tulpas in dieser Cartoon-Sprache dargestellt werden. Andererseits ist es die Vorgegebenheit und charakteristische Fluidität von Cartoons, die sie so faszinierend macht und uns betäubt und tröstet. Als Kind dachte ich, dass jeder Gegenstand der Welt eine dünne schwarze Umrandung hat wie Bugs Bunny. Oft fixierte ich den Rand eines Fruit Loops und manchmal halluzinierte ich seinen Umriss. Vielleicht haben Umriss, Gefäße etwas Vergewisserndes. Seit ich mit zwei Katzen zusammenlebe, hat sich mein peripheres Sehen verbessert. Kleine einkaufstaschengroße Objekte am Rande meines Sichtfelds werden als „Katze“ erfasst und immer wenn ich im Atelier einen Schritt zurücktrete, schwebt mein Fuß einen Extraaugenblick in der Luft, um eine Flucht zu ermöglichen. Diese Sinnesschärfung ist vergleichbar mit dem, was als frühes Stadium der Erschaffung einer *Tulpa* beschrieben wird. Stellen wir uns ein kleines Pony vor, das von der Peripherie herbeigaloppiert, um uns die Treppe hinaufzuhelfen. Das ist hypnotisches Menschsein.

are you consolable?

depends [hair twirling in!]

how wide can you plant your heels?

since last summer.

inflexible homunculus, sorry neck, whatever they call you. what's your hang up?

i'm mystic-ambivalent with dark contours.

that's why the drapery.

i deal in single-use validation. feel me?

ok. i'm a post-truth narcissist. a pan-pisces into couples called rarity.

i'm fluent in consensual micro-aggressions and slip through the cracks of debate. my neurologist advised me to rewild my patio.

how inhabitable! space to casualize.

what are your co-ordinates?

a little dead inside.

me too!

let's link.

bist du tröstlich?

kommt drauf an [haarzwirbeln irl]

wie weit kannst du
deine fersen setzen?

seit letztem sommer.

steifer homunkulus, trauriger hals,
wie auch immer man dich nennt.
welche laus ist dir denn über die
leber gelaufen?

**ich bin mystisch-ambivalent mit dunklen konturen. daher
die vorhänge.**

ich deale mit einweg-validierung. kapiert?

ok, ich bin postfaktische narzissin.
ich bin pan-fische und stehe auf
Paare. Man nennt mich seltenheit.
ich beherrsche einvernehmliche
mikro-aggressionen aus dem offeßf
und schlüpfe durch diskussionsritzen.
mein neurologe hat mir empfohlen.
meine veranda zu renaturieren.

wie bewohnbar! raum zum abhängen.

gib mal deine adresse durch!

innerlich ein bisschen tot.

ich auch!

lass matchen.



IMPRESSUM/IMPRINT

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung/
This booklet is published on the occasion of

Alison Yip: Bare Heel Country

31 oct 2020 - 24 jan 2020, Dortmunder Kunstverein

Kuratiert von/ Curated by Rebekka Seubert

HERAUSGEBER/EDITOR

DORTMUNDER
DORTMUNDER-KUNSTVEREIN.DE
KUNSTVEREIN

Park der Partnerstädte 2

44137 Dortmund

info@dortmunder-kunstverein.de

facebook.com/KunstvereinDortmund

instagram.com/dortmunderkunstverein

TEAM

Künstlerische Leiterin/ Artistic Director:

Rebekka Seubert

Kuratorin, kuratorische Assistentin/ Curator,

curatorial assistant: Linda Schröer

Mitarbeiter/ Member of staff: Jürgen Bolz

CONTENT

Grafik & Satz/ Graphic Design & Typography:

Jonas Herfurth, Fabian Köper, KoeperHerfurth

Text: Alison Yip

Übersetzung/ Translation: Edmée Brell,

Good & Cheap Translations

Abbildungen/ Images: World Wide Web, 2020

Produktion/ Production: UNTERDRUCK,

Nordpol, Dortmund

VORSTAND/ BOARD

Dipl.-Kfzr. Marion Edelhoff (Vorsitzende/ Chair)

Prof. Dr. Hartmut H. Holzmüller

StB Dipl.-Fw. Stefan Zöller

RAuN Dr. Matthias Wiese

Roland Baege, M.A.

Auflage/ Edition: 300

© 2020 Dortmunder Kunstverein

DANKE/ THANKS TO

Camillo Grewe, Lucy McKenzie, Edmée Brell,

Justin Fitzpatrick, Jonas Herfurth,

Fabian Köper, UNTERDRUCK

Die Ausstellung ist Teil von Kanadas Kulturprogramm
als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse 2020/2021. Sie wird
unterstützt durch die Botschaft von Kanada



The exhibition was kindly sponsored by:



